(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Aufbruch gefaßt werden. Auf die Nacht folgte der Morgen und mit ihm kam die Stunde des Abschieds. Elise bestand ihn wie eine Heldin. Ein letzter Kuß, ein Adieu und der Liebling ihres Herzens war verschwunden. Erst als er fort war, überließ sich das Mädchen ihrem Schmerze, und die Mutter, welche die menschliche Natur kannte, ließ sie gewähren ohne einen Versuch des Tröstens zu machen. Erst als Elise sich ausgeweint hatte, sprach Frau König ermuthigende Worte, wies auf den Genuß des fleißigen Briefwechsels und die Hoffnung des baldigen Wiedersehens und hatte die Befriedigung zu sehen, wie der anfängliche leidenschaftliche Schmerz bald den Charakter der stillen und endlich fröhlichen Ergebung annahm. Jetzt führten die Damen endlich auch aus, was sie lange beschlossen hatten, den Umzug aus der jetzigen Wohnung in ein Haus, welches in einer der Vorstädte Pittsburgs lag. Vor der Uebersiedlung machten sie noch einen mehrwöchentlichen Besuch bei Freunden im Lande und als sie endlich in die neue Behausung traten und mehrere Briefe vorfanden, mit einem von Ernst, da konnte Elise jubeln und tanzen und dann niedersitzen und den Brief wohl zwanzigmal hintereinander durchlesen, damit sie ja keinem Punkt desselben in ihrer Antwort übersähe.

Wir verlassen sie jetzt eine zeitlang, um noch einmal nach der alten Wohnung zurückzukehren. Doch gehen wir nicht ins Vorderhaus. Durch das kleine Gäßchen geht unser Weg hinauf in das Zimmer der schönen Lizzy. Welche Veränderung ist hier vorgegangen in kurzer Zeit! Die Möbeln sind verschwunden, die Betten verkauft. Von all der ärmlichen Habe ist nichts geblieben, als ein kleiner Reisekoffer und zwei Kasten, welche die Geige und die Guitarre enthalten. In dem Zimmer sind Lizzy und ihr Vater im Reiseanzuge und noch ein Mann, ein Arbeiter, welcher auf Lizzys Geheiß das Gepäck auf seine Schulter ladet.

„Komm, Vater," sagt das Mädchen jetzt und wirft einen letzten vielsagenden Blick durch das Gemach. An ihrer Hand steigt der alte Mann die steile Treppe hinunter und erreicht die Straße. Dort empfängt ein Expreßwagen das Paar und sein Gepäck und bringt sie rasch nach dem Depot, wo sie in einen Schnellzug steigen, der eben abfahren will. Die Glocke läutet, die Locomotive pfeift und langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Aus einem Fenster schaut das gedankenvolle Antlitz der armen Sängerin; sie schaut noch einmal auf die Stadt, wo sie wenig Glück und viel Kummer erlebt hat. Immer schneller pufft die Locomotive, geht der Zug bis er in der rauchigen Atmosphäre verschwunden ist. Wohin führt er das einsame Paar?

Und wir? was haben wir jetzt in der Stadt des Rauches zu thun? Die Personen, welche uns interessirten, haben sie verlassen; darum wollen wir für's Erste ein Gleiches thun und uns in andere Gegenden, in andere Climas versetzen, in der Hoffnung, die Spuren derer wieder aufzufinden, welche wir bis jetzt begleitet haben auf ihrem Lebenswege.

Zweites Buch.

Erstes Kapitel.

Auf einem der Ausläufer der Alleghenyberge, dort im nördlichen Alabama, wo dieselben anfangen, sich allmählich zu verflachen, stand im Mai des Jahres 1863 ein Mann, welchen der Leser bei genauer Besichtigung als einen alten Bekannten erkennen wird. Die Größe, das gebräunte Gesicht, das kleine aber guthmüthige blitzende Auge, der Anzug — alles dieses gehört keinem Andern an, als unserm Freunde Peter Tauscher, dem Hausirer, welcher augenscheinlich in Ausübung seines Geschäftes begriffen ist. Allein Peter muß trotz der Kriegszeiten vorangekommen sein in seinem Handel, denn der Reisesack von früher ist verschwunden und an seine Stelle sind zwei große Manteltaschen getreten, welche zu beiden Seiten eines großen kräftigen Maulthiers herunter hängen. Nach der Größe und Schwere dieser Taschen zu urtheilen, müssen die Vermögensverhältnisse des Pedlars sich ganz günstig gestaltet haben, und in der That lagert auf seinem Antlitz ein Ausdruck der Zufriedenheit, welcher beweist, daß er keineswegs grollt mit seinem Schicksale. Leute, welche, wie Peter Tauscher, häufig allein sind, ergeben sich nicht selten der Gewohnheit, in der Einsamkeit ihre Gedanken laut auszusprechen, d. h., mit sich selber zu sprechen. So auch Freund Peter. Als er so da stand auf dem Bergvorsprunge, vor sich das herrliche Flußthal des Tennessee mit seinen Dörfern und Plantagen, Wäldern und Feldern, Straßen und Bächen, sagte er halblaut:

„Endlich seh' ich dich wieder, du Schauplatz vieler Freuden und Genüsse, wo die Freundschaft und Theilnahme dieser verachteten, unterdrückten Race mir manchmal den Mangel der Blutverwandschaft ersetzt hat. Warum habe ich Dich jemals verlassen, friedliches Thal, um eitlen Wünschen nachzutreiben. Eiteln? Nein da thäte ich ihnen Unrecht, ihm wie ihr und der Mutter auch. Ihre Freundschaft wenigstens ist uneigennützig; sie kennen in mir nur den armen Hausirer und nicht den Millionär. Dafür soll ihnen auch ihr Lohn werden zur rechten Zeit, und doch Peter, gesteh es nur, Du fürchtest Dich im Grunde vor der Aufklärung, welche Du ihnen früher oder später machen mußt, denn Du bangst immer noch vor dem Gedanken, daß die Kenntniß Deines Reichthums Dir einen Theil ihrer aufrichtigen Liebe entziehen könnte. Das ist Unrecht, Peter; ihre Charaktere sind viel zu edel, sich dergestalt zu erniedrigen, ebensogut könntest Du auch den alten Scipio beargwöhnen, dessen Gemüth ebenso treu ist, wie seine Haut schwarz. Aber wo steckt er nur, der alte Bursche? Ich meine doch, seine Hüte sei hier umher gewesen. Richtig! dort in jener Schlucht muß er stecken und weiter auf—es ist doch kein unberufener Lauscher in der Nähe? — Das Gewölbe, wo meine Schätze liegen, meine Bank, welche niemals brechen wird, so lange Goldbarren ihren Werth behalten. So, jetzt, wo ich mich orientirt habe, kanns weiter gehen; komm Harris, altes Thier; wir wollen Scipio aufsuchen; der wird Dir die Raufe voll des saftigen Futters stecken, denn er versteht sich darauf, der alte Schelm."

Er zog an dem Zaume, und die zwei wollten eben ihren Marsch wieder beginnen, auf einmal die gebückte Gestalt eines alten weißhaarigen Negers durch die Büsche sichtbar wurde. Peter stutzte einen Augenblick, doch schnell sich fassend, und den Ankömmling erkennend, rief er vergnügt aus:

„Scipio! alter Kuabe! ist's möglich? Wie geht es denn, mein Mann? Ich sehe, Du bist ein Eichbaum, den die Zeit noch immer nicht brechen kann."

Der Neger hatte den Andern nicht so schnell erkannt. Sei es nun, daß sein hohes Alter schuld war, oder daß ein Zeitraum von 10 Jahren zu stark für ein farbiges Gedächtniß ist — genug, er starrte den Weißen fragend an und schüttelte nur langsam den Kopf zum Zeichen, daß er den Andern nicht recht verstehe.

Peter schüttelte ebenfalls den Kopf.

„Das ist jedenfalls traurig," sagte er zu sich selbst, als zu dem Neger, „wenn ich den alten Burschen auch gerade keiner Undankbarkeit zeihen will, so ist doch schon die Thatsache betrübend, daß ein so kräftiger Organismus in solch kurzer Zeit so altern mußte."

„Scipio! altes Haus!" fing er dann wieder an und schaute dem Schwarzen scharf in's Auge, wobei er zugleich seinen Arm schüttelte, „kennst Du denn den Peter nicht mehr, der Dir alle die bunten Tücher brachte für deine Juno, und den guten Tabak und Whisky für Dich selbst? Denk doch ein Bischen nach, Scipio!"

Bei dem Namen Peter horchte der Neger auf, dann beschattete er seine Augen mit der flachen Hand, sah den Fremden scharf an und sagte:

„Das ist ganz recht; Peter that all das; aber er that viel Besseres für armen Scip. Könnt Ihr mir sagen, was er noch gethan? dann will Scip glauben, Ihr seid Peter, der gute Peter."

„Ei warum denn nicht, Du alte Eule. Er kaufte deinen alten Carcas für ein paar Dollars und gab Dich frei, weil du ein unbrauchbares Möbel warst."

„Pah Mr., Ihr brauchen seine gute That nich schlecht zu machen. Peter that vielmehr."

„Nun ja, er gab Juno auch frei, die alte Vogelscheuche, das ist auch was zum Prahlen."

„Nun, Ihr sprecht ganz wie ihn. Peter wollte nimmer eingestehen, wenn er Gutes gethan. Ich glaube wirklich fast, Ihr seid Peter. Aber dann müßt Ihr wissen, was Peter weiß und ich und außer wir Niemand auf der weiten Welt."

„So hört," sagte Peter, „hinter Eurem Hause auf 50 Schritt Entfernung steht eine Eiche."

„Das wahr, das sein wahr!"

„Von dort macht man 100 Schritt gegen Sonnenaufgang...."

„Und finden wieder eine Eiche mit verbrannter Spitze", fiel Scipio eifrig ins Wort.

„Von dieser Eiche biegt man rechts ab und geht...."

„Fünfzig Schritte in die Schlucht, wo der Bach laufen.."

„Folge dem Bache, bis wo er verschwinden in der Erde. O ich sehe, Ihr sein Peter! unser guter Peter, dem ich mehr verdanke als mein Leben. Die gute Juno! ohne Euch würde sie nicht sterben sein in Scipio's Armen. O Juno, du liegst nun schon lange in Deinem kühlen Grabe und wartest bis Scipio kommen, Dich zu holen."

Er hing seinen Kopf und Peter ehrte seinen Schmerz durch Stillschweigen...

„Ja, Ihr sein Peter, unser Peter," fuhr der Neger dann wieder fort, „Ihr müssens sein, denn wie könntet Ihr sonst Alles wissen?"

„Das war nun gerade keine Kunst Scipio", sagte Peter lachend, „Du hast mir ja Alles vorgeplappert."

„Ich plappern?" war die verdutzte Antwort. „Ha! ha! Peter lachen un spaßen, wie immer. Ihr könnt Scipion kein X für U vormachen."

„Nun, wenn das ist," sagte Peter, „so will ich es lieber gar nicht versuchen. Laß uns lieber nach Deiner Hütte gehen; ich und der Harris sind hungrig. Doch wart', ich wollte Dich noch eins und das andere fragen. Sag' mir mal', wem hört denn die schöne Plantage da unten mit der prachtvollen Villa?"

„Das sei der Master, woran alter Master ausverkauft haben."

„Und wie heißt er?"

„Massa Werner."

„Werner?" fragte Peter aufhorchend, „der Name ist mir so bekannt. Er muß irgend wie mit meinen Pflegekindern in Verbindung stehen, denn sonst würde ich ihn nicht so fest eingeprägt haben. Laß doch sehen; mit Elisen hat er nichts zu schaffen, die kannte ja höchstens ein halbes Dutzend Leute. Mit Ernst also? Wart' doch mal'! ja richtig! In Pittsburg war's, wo ich den Namen gehört habe oder vielmehr gelesen, denn Werner und nicht anders nannte sich der Vater dieser südlichen Dulcinea, die unser'm Ernst bei Nacht und Nebel durchbrannte. Ob er's ist? Nun, das wäre doch spaßhaft. Da hätte ich ja die beste Gelegenheit, die Herrschaft aus erster Hand kennen zu lernen. Komm Scipio, laß uns jetzt gehen, mein Magen zeigt längst über Mittag."

Der Neger war's zufrieden und ging voran, das Maulthier am Zaume führend, während Peter folgte. Bald war die enge Schlucht erreicht, und damit Scipio's Hütte. Rohe Balken, dürftig zusammengefügt, die Wände mit Moos und Lehm verschmiert, das Dach gedeckt mit Schindeln der geringsten Art — das sind die Haupt- und einzigen Züge des Bildes, welches ich dem Leser über Scipio's Wohnung liefern werde. Wer ein altes, schlecht gefertigtes, baufälliges Blockhaus gesehen hat, der hat auch eine gute Idee von Scipio's Wohnung. Der Neger nahm dem Maulthier die Satteltaschen ab und trug sie in's Haus; dann gab er dem Thiere reichlich zu fressen, bei welcher Beschäftigung Peter ihm Gesellschaft und Beistand leistete, indem er es für seine Pflicht hielt, sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß seinem vierfüßigen Reisegefährten nichts fehle. Erst nachdem das Maulthier gut versorgt war, folgte Peter seinem Wirthe in die Hütte, deren Inneres zwar einfach, aber doch weit bequemer ausgestattet war, als die baufällige Außenseite verrieth. In der einen Ecke stand ein rohgezimmertes Bett, gefüllt mit einem Ueberfluß von elastisch weichen Cornährenhülsen, über welche einige Wolldecken ausgebreitet waren, in der andern ein Tisch von einfacher aber guter Arbeit, der wahrscheinlich aus irgend einem benachbarten Herrenhause stammte. Die dritte Ecke füllte ein Gestell, welches augenscheinlich bestimmt war, den doppelten Zweck einer Commode und eines Eckschrankes zu erfüllen und in der vierten stand ein Holzkasten, welcher einiges Werkzeug, wie Hammer, Zange, Säge, Beil u. s. w. enthielt. Die paar Stühle im Zimmer waren zwar nicht elegant, aber sehr bequem, indem der Sitz und die Lehne aus starkem Leder bestanden. An der Wand, welche der Thür gegenüber lag, war der Camin, in welchem an eisernem Haken ein großer Kessel aus demselben Metalle hing. Unter diesem Kessel brannten die Ueberreste eines Klotzes und Scipio machte sich sogleich an's Werk, das Feuer zu schüren und neues Brennmaterial zuzulegen. Während dieser Vorbereitungen schwatzte er unaufhörlich mit Peter, welcher es sich auf einem der Stühle bequem gemacht hatte. Als er fertig war, bat er seinen Gast mit einer, wahrscheinlich vom Master erlernten Höflichkeit, ihn eine Minute zu entschuldigen und verließ das Haus, um sogleich mit einem schreienden jungen Hahne zurückzukehren. Diesem Sänger wurde der Hals umgedreht, und Scipio erwieß sich so geschickt als Koch und Küchenmeister, daß in weniger als einer halben Stunde ein schmackhaftes Mahl vor dem unerwarteten Gaste stand. Peter ließ sich nicht lange nöthigen. Der Hahn, die Süßkartoffeln, die Limabohnen und sonstigen Gerüchte, womit der Neger ihn traktirte, verschwanden mit einer Geschwindigkeit, welche keinen Zweifel an ihrer schmackhaften Zubereitung aufkommen ließen.

Scipio sah der Mahlzeit zu und freute sich über den Appetit seines Gastes.

„Es thut mir so leid, daß ich keinen guten Kaffee habe für Euch, Massa Peter, aber seit dem Kriege mit den Yankees ist keiner mehr zu haben für unsereins. Nicht mal 'en Tropfen Whiskey habe ich Euch anzubieten."

„Laß' gut sein Scipio, laß' nur gut sein. Ich danke Dir für deinen guten Willen. Lange doch 'mal die Satteltasche her. So, nimm das, alter Bursche und verbrauch's gesund; es ist ächter Java. Und dies hier, — ja grinse nur, Scipio, ich sehe, Du kennst die Flaschen noch. — Dies ist ächter, alter Bourbonwhiskey. Gieb' mir auch die Becher her, Scipio, denn solche Luxusartikel hast du doch nicht. So jetzt trink, Scipio, trink' auf den Erfolg der Yankees, welche Deinem Volke die Freiheit bringen. Du bist doch ein guter Unionsmann, Scipio?"

„Wollt's meinen, Massa, hänge treu an der Union und alle die andern Neger hier um'her ebenfalls. Wären schon alle längst davon gelaufen, Massa, wenn die Bluthunde nicht wären und die Soldaten, die dort drüben im Quartier liegen."

„Ah wirklich? also Einquartierung habt Ihr hier umher, Scipio?"

„Yas Sar, drüben im Dorfe liegt ein Capitain und wirbt Rekruten an. Soll bald fertig sein, die Compagnie und Scipio weiß Einen, der sehr froh sein, wenn sie mal fort sind."

„Das ist wohl Deine eigenwerthe Persönlichkeit."

„Yas Sar, ganz recht. Scipio können diesen Massa Dübel, diesen Capitain nicht leiden und werden sich nicht todtgrämen über seinen Abzug. Seine Leute seien schlecht, aber er sei der allerschlechteste."

„Und was hat er denn verbrochen, dieser Capitain Dübel, daß du ihm so grollst?"

„Er hat zuerst die farbigen Gentlemen gequält und verfolgt, bis sie fast hinstarben vor Jammer und Ueberdruß. Dann hat er auch die Weißen gequält, welche der Union treu bleiben wollten und mehr als Einen soll er kalt gemacht und über die Seite geschafft haben. Jetzt hat er sein Quartier im Dorfe am Flusse dort oben und wenn Scipio nicht blind sein, wie eine Fledermaus, so trubelt er die junge Miß im Hause dort ebenfalls, ehe sie es weiß."

„Ist das so, Scipio? Was ist denn diese Miß eigentlich für 'ne Art Frauenzimmer?"

„O so passabel, Massa Peter. Sie sein ein gewaltig schönes Weibsbild, und auch gut genug, ja auch gut genug, denn Juno hat manches Kleid von ihr bekommen, das hat sie."

„Gut genug, sagst du? Das soll was heißen, sie könnte schon noch ein bischen besser sein?"

„Nun ja, Massa, schaden könnt's schon nicht. Miß Lizzy ist eben gewaltig stolz und manchmal auch zornig, und die arme Chloe, ihr Mädchen, hat schon mehr als einmal Hiebe bekommen, daß das Blut den Rücken hinunter gelaufen ist."

„Ist das wahr? Nun, Scipio, da muß sie ja ein rechter Drachen sein, he? Ich denke Ernst kann sich gratuliren, daß er ihren Netzen entronnen ist."

„Wer ist Ernst?"

„O, Niemand, den du kennst, Scipio; ich sprach nur mit mir selber. Aber jetzt komm, Alter, ich bin vollkommen gesättigt und begierig, unserer Burg einen Besuch abzustatten."

Mit diesen Worten erhob sich Peter und nachdem er und sein Wirth noch einmal dem Whiskey zugesprochen hatten, verließen sie das Haus und gingen auf die Eiche zu, von welcher vorhin schon die Rede gewesen war. Von der ersten suchten sie die zweite auf, bogen von dort rechts ab und kamen nun zu einer Felswand, über welche ein kleiner Bach einen Wasserfall bildete. Der Bach schlängelte sich nach seinem Sturze das Thal hinab und floß bei Scipio's Hause vorbei, um von dort nach kurzer Wanderung den Tennessee zu erreichen. Seine Ufer waren aber dergestalt mit dichtem Gestrüpp bewachsen, daß es unmöglich gewesen wäre, sich dort einen Weg zu bahnen. Dies war wohl die Ursache, weßhalb die beiden Gefährten die oben beschriebene Richtung eingeschlagen hatten, denn dort war das Gestrüpp weniger dicht, als an andern Stellen, obgleich noch immer dicht genug, um das Gehen beschwerlich zu machen. Früher schien ein besserer Pfad dort gewesen zu sein, denn die Büsche hatten einen jüngern Wuchs, als an andern Stellen.

„Du scheinst lange nicht hier gewesen zu sein Scipio," sagte Peter, als sie den Wasserfall erreicht hatten.

„Nein," entgegnete Scipio und schüttelte den Kopf, „ich komme selten her. Es ist nicht gut für mich, dort so oft zu sein. Es macht mich an Juno denken und an die armen Kinder, welche man nach dem Süden verkauft hat."

„Und weißt Du gar nicht, was aus ihnen geworden ist?"

Scipio schüttelte den Kopf und wischte sich dabei eine Thräne aus dem Auge.

„Nun, weine nur nicht, Scipio. Wer weiß was noch Alles geschieht. Die Yankees kommen jetzt und machen Euch Alle frei, dann hast Du am Ende noch die Freude, Deine Kinder wieder zu sehen."

„Glaubt Ihr wirklich, Massa Peter, daß das möglich ist?" sagte Scipio und seine Augen leuchteten vor Freude. „Wenn ich das denken könnte, würde ich noch einmal jung werden. Aber nein, ich bin zu alt und werde mich bald zur Ruhe legen. Die Freude wird der alte Scipio nicht mehr haben."

(Fortsetzung folgt.)

Stiefeln u. Schuhe!

Davis und Goldsmith,
215 Penn Avenue,

erlauben sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie soeben ein neues Stiefel- und Schuhgeschäft am obigen Platze eröffnet haben, und laden Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche ein.

Ihre Waaren sind erst neulich zu der niedrigsten Goldprämie eingekauft, was sie in den Stand setzt, so billig als irgend ein anderes Geschäft zu verkaufen.

Herr S. Goldsmith ist dem Publikum schon seit längerer Zeit als energischer Geschäftsmann bekannt und neue Arbeit und Reparaturen werden unter seiner speziellen Aufsicht angefertigt.

Kommt und überzeugt Euch.

5mi70 Davis u. Goldsmith.

Ice Cream Saloon.

Bei der jetzt eingetretenen warmen Jahreszeit empfiehlt Unterzeichneter seinen kühlenden Ice Cream und sprudelndes Soda Wasser, da diese Artikel allen andern als Erfrischung vorzuziehen sind.

Chas. Tropp,
5mi70 211 Lackawanna Avenue.

Neue Bremer Dämpferlinie
zu bedeutend
ermäßigten Passagepreisen.

Der comfortabel eingerichtete eiserne Norddeutsche Schraubendampfer

Smidt, Capt. G. Schweers,

wird Ende Mai von New-York nach Bremen expedirt werden.

Passagepreise:

von New-York: Erste Kajüte $75 Gold.
Zwischendeck 20 „
Abfahrt von Bremen Ende Juni.
Erste Kajüte $65 Gold.
Zweite „ 36 „
Zwischendeck 32½ „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an
Wm. F. Kiesel, in Scranton,
oder an 5mi1m
Thiele, Motz & Co.,
2 Hanover Square, Hanover Building,—N. Y.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Deutschen, welche auf dem deutschen presbyterianischen Kirchhofe entweder einzelne Gräber oder Beerdigungsplätze für Familien wünschen, sind ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher jede nähere Auskunft über Preise, Lage u. s. w. bereitwillig ertheilt.

Chas. Ehrhardt,
21ap3m 11. Ward.

Garney, Tripp u. Co.,
Fabrikanten von
Feinen Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback,
Pfeifen rc.

Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.

308 Lackawanna Avenue.

☞ Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi6m

Marschals Verkäufe
von werthvollem Grundeigenthum.

In Folge verschiedener Exekutionsbefehle, ausgestellt von der Mayors Court für die Stadt Scranton und mir zugeschickt, wird

Am Samstag, 21. Mai 1870,

um 10 Uhr Vormittags, in dem Courthause der Stadt Scranton, das nachfolgend beschriebene Eigenthum öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden, nämlich:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten auf die folgendermaßen beschriebene Parzelle, Lotte oder Strecke Land, nemlich: All die gewisse Stadtlotte, gelegen in der 4. Ward von Scranton, Luzerne County, Pa., begrenzt südöstlich von Chestnutstraße, nordöstlich von Land des Marey Beyer, nordwestlich von Land des M. L. Payne und südwestlich von anderem Land des Samuel Heller, ist etwa 48 Fuß Front an bes. Chestnutstraße, ebenso hinten in Linie von Land des M. L. Payne, und etwa 150 Fuß tief von besagter Straße bis zu der Linie von M. L. Payne, enthaltend etwa 7200 Quadratfuß Land, sei dasselbe mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause darauf.

Ferner: All die besagte Stadtlotte, gelegen in der 4. Ward der Stadt Scranton, County und Staat wie besagt, begrenzt südöstlich von Chestnutstraße, nordöstlich von anderem Land des Samuel Heller, nordwestlich von Land des M. L. Payne und südwestlich von Land des Quinnan und der Elisabeth Heller; ist etwa 48 Fuß Front an besagter Chestnutstraße, ebenso hinten an der Linie des bes. M. L. Payne, und etwa 150 Fuß tief von besagter Straße bis zu der Linie des M. L. Payne, enthaltend etwa 7200 Quadratfuß Land, sei dasselbe mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause darauf.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Calvin Washburn gegen Samuel Heller.

Ferner:

All das nachfolgend beschriebene Eigenthum, gelegen in der 7. Ward der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., begrenzt und beschrieben wie folgt, nämlich: Anfangend an einem Pfosten an Carbonstraße, von da südwestlich entlang der Carbonstraße 90 Fuß zu einem Pfosten oder Ecke von Mineralstraße, von da nordwestlich entlang Mineralstraße 30 Fuß zu einem Pfosten, von da nordöstlich entlang Lotte und Gebäude des Anthony Loftus 90 Fuß zu einem Pfosten, von da südöstlich von Land und Gebäude des John Blewitt 24 Fuß zum Anfangsplatze, enthaltend 2430 Quadratfuß, sei dasselbe mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause, nebst angebauter Küche und Basement, als Grocerieſtore benutzt, und andern Gebäuden und Wohnungen darauf.

Ferner: Das nachfolgend beschriebene Eigenthum in besagter Ward, anfangend an einem Pfosten an Mineralstraße, von da südöstlich entlang Mineralstraße 30 Fuß zu einem Pfosten, von da südwestlich von Lotte und Gebäude des verst. Anthony Scanlon 120 Fuß zu einem Pfosten, von da nordwestlich von Land der Frau Abadiah Nicholas 30 Fuß zu einem Pfosten, von da nordöstlich von Lotte und Gebäude der Frau Ellen Dougherty 120 Fuß zum Anfangsplatze, enthaltend 3600 Quadratfuß, sei dasselbe mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen Holzgebäude, als Wohnung benutzt, mit Backstein-Basement darunter.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von U. M. Stowers u. Co. gegen Edward O'Maley.

Ferner:

All die gewisse Lotte Land, gelegen in der 5. Ward der Stadt Scranton, Luzerne Co., Pa., beschrieben wie folgt, nämlich: Ist die nordwestliche Hälfte von Lotten No. 8 und 9 in John Heerman's Karte seiner Addition zu Hyde Park, jetzt City von Scranton. Dieselbe ist 27 Fuß Front an Scranton Avenue und läuft durch zur Jacksonstraße. Begrenzt östlich von Land des John A. Welsh, südlich von Scranton Avenue, westlich von Edward Hagarty's Lotte und John A. Welsh's Lotte und nördlich von Jacksonstraße; besagte Lotte ist angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause, mit Backstein-Basement.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Hand und Coston, Assignees, gegen Andrew McHugh.

A. B. Stevens, Marschal.
Marschals Office, 30. April 1870.

Wer hat alte Cente?

Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.

Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3d8

Scranton Haus,
Victor Koch, Eigenthümer.

Dieses schöne und bequeme Hotel, gerade dem Depot gegenüber gelegen, ist seit dem 1. April in den Besitz von Victor Koch übergegangen, welcher dasselbe durch und durch renovirt hat. Mit dem Hotel ist eine Restauration für Damen und Herren verbunden, wo warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit servirt werden.

Zur Accomodation für Reisende ist ein schönes Lesezimmer und ein Billardsaal (mit vier Phealon Billiards) eingerichtet worden.

Die bisherigen Kunden des Hotels und das deutsche Publikum sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen und werden in dem jetzigen Eigenthümer einen höflichen und zuvorkommenden Gastwirth finden.

7ap70 Victor Koch, Prop'r.

William Baker's
Wein u. Liquor-Geschäft,
Main Straße, Hyde Park.

Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein Fach einschlagenden Artikel, sowie das beste Bier in Hyde Park, kalte Speisen und Oysters, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Freunde und Feinde, so auch Bekannte versichere ich, daß sie einen feinen Vorrath und alle denkbare Bequemlichkeit bei mir finden.

William Baker,
10mj Proprietor.

„Mansion Hotel,"
C. C. Battenberg, Eigenth.,
Archbald, Pa.

Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.

28ap70 C. C. Battenberg.

Lochers
„Atlantic Garten"

ist auch für dieses Jahr mit neuen Verbesserungen ausgestattet worden und mit allen Bequemlichkeiten, Tischen, Bänken, schattigen Lauben u. s. w. versehen. Der Eigenthümer wird außerdem dafür sorgen, daß es nie an Unterhaltung fehlt und sich bestreben, seinen Garten zu einem angenehmen Aufenthalt für Alle zu machen, welche von den Mühen der Woche bei einem schäumenden Trank ausruhen und unterhalten wollen.

Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet
21ap70 F. Locher.

Besondere Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, „Verfertiger und Verkäufer von Mineralwasser und sonstigen Getränken in Flaschen," eine Liste der von ihm gebrauchten Flaschen in der Amtsstube des Staatssekretärs von Pennsylvanien deponirt hat, und gegen irgend eine Person oder Personen, der so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder irgend einem anderen Getränke füllt, oder sie kauft, verkauft oder auf irgend eine Art damit handelt, oder sie benutzt, um Obst darin zu halten oder zu irgend einem Zwecke, wird gesetzlich verfahren werden.

Friedr. Schrader,
Scranton, Pa.

Man beachte nachstehenden Gesetzerlaß:

„Es wird hiermit als ungesetzlich erklärt für irgend welche Person oder Personen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers irgend so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder sonstigem Getränke zu füllen, zu verkaufen, zu vergeben, zu kaufen, oder damit zu handeln, wenn solche Flasche nicht vom rechten Eigenthümer gekauft wird; und irgend Jemand, der sich so vergeht, ist haltbar für eine Strafe von fünfzig Cents für jede solche Flasche, so gefüllt oder verkauft, gebraucht, vergeben, gekauft oder damit gehandelt, für das erste Vergehen und fünf Dollars für jedes weitere Vergehen, zu erlangen vor irgend einem Aldermann oder Friedensrichter, wie Strafen gesetzlich zu erlangen sind für den Staat." 24f7,1j

Zu verkaufen:

Aechten importirten Wein-Essig zu 10, 15 und 20 Cents das Quart, bei
J. Appert,
30f9 No. 227 Penn Avenue

Soeben erhalten und im Großen und Kleinen zu verkaufen:

Der
Boonekamp of Maag-Bitter.

Dieser berühmte Bitterliqueur, welchem allenthalben, besonders aber in Deutschland und Europa überhaupt, die höchste Anerkennung von gekrönten Häuptern und Gelehrten jeden Standes gezollt wurde, ist sowohl Kranken wie Gesunden bestens zu empfehlen und rein und unverfälscht durch Unterzeichneten zu beziehen. Seine Hauptfacultäten sind: magenstärkend, blutreinigend und nervenberuhigend.

Charles Tropp,
27jr7 211 Lackawanna Avenue.

Wein & Liquor-Handlung
von **J. Appert,**
No. 227 Penn Avenue, Scranton.

Hat ein wohlassortirtes Lager von deutschen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquöre, Schweizer, Limburger, Kräuter und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel bester Qualität. 30f9

„Keystone Halle,"
Dunmore, Pa.,
Peter Burschel, Proprietor,
Ale- und Lagerbier-Brauerei,

hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch seinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten Kommt zur Keystone Halle geritten!

Dunmore, 10. Januar 1866. ba

M. Green,
Händler in importirten und einheimischen
Weinen, Liquören, Cigarren, &c.,
428 Lackawanna Avenue.

Der beste Bourbon in der Gegend. Importir Weine und Brandies. Die beste Auswahl soeben nvs dem ollhause erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz spotten.

Ebenfalls ein großer Vorrath importirter und einheimischer Cigarren, die mit geringem Profit verkauft werden.

Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu dem niedrigsten Marktpreise.

Waaren werden kostenfrei nach jedem Theile der City abgeliefert.

Dankend für das bisherige Zutrauen, bittet e um Erhaltung desselben in der Zukunft.

12. Juli 1866.—ba

Charles Robinson,
313 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

importirt und verkauft im Großen und Kleinen alle Sorten

Weine, Liquöre, Bitters.

Die obige Firma lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Wirthe und von Privatpersonen auf ihr vorzügliches Lager von unverfälschten

Weinen und Liquören,

und wird es auch in Zukunft ihr Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Unser Vorrath besteht aus importirten deutschen, französischen und spanischen Weinen und Liquören, einheimischen California und Catawba Weinen, Rye und Bourbon Whiskey's u. s. w.

Importirte und amerikanische Cigarren, Bier- und Wein-Gläser, Korbflaschen, und alles andere, zur Einrichtung einer Wirthschaft Gehörende in großer Auswahl.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnen Achtungsvoll

Charles Robinson.

11f9ba

Philip R binson,
Bierbrauer,
Cedar Street, Scranton, Pa.

Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jr6

Friedrich Schrader,
Fabrikant von sprudelndem Cronk Bier,
Sarsaparilla und Mineralwasser,

Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.

Porter, Ale und Lagerbier,

in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.

Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.

Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.

26ba Fr. Schrader.

Schalk's
berühmtes Newark
Lager-Bier,

wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei
Charles Tropp,
211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5mj9

Jackson Haus,
Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.

Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.

Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70

Lorenz Zeidler.

Anzeige.

Die Unterzeichneten haben in No. 520 Lackawanna Avenue, gegenüber dem Courthause, unter der Firma

B. SIMON & CO.,

eine Wholesale und Retail

Wein & Liquor-Handlung

am heutigen Tage eröffnet.

Ein wohl assortirtes Lager der besten deutschen französischen und spanischen Weine, importirte und einheimischer Liquöre rc., sowie die, unter den niedrigen Goldcoursen gemachten billigen Einkäufe ermöglichen uns, durch die

vorzüglichste und billigste Waare

jeder Conkurenz zu spotten.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere „Prussian Vegetable Bitters," dessen ausgezeichnete Wirkung bei Magenkrankheiten, Dispepsia Verdauungsschwäche rc. selbst von medizinischen Fakultäten anerkannt und empfohlen wird.

Scranton, 1. März 1870.

B. Simon & Co.
B. Simon. | Geo. Kaiser.

A. Butzbach,
Harmonie Garten,
und Hotel,

Northampton Straße, zwischen Washington un Canal, Wilkesbarre.

Gute Beherbergung für Reisende und reell Bedienung.

Für genügende gute Stallung für Pferde ist gesorgt. 30jl8

Diller's Restauration

Lackawanna Avenue, unterhalb Wyoming Ave., im Basement,

ist gerade der Ort, wohin der von des Tages Mühen sich ausruhende Geschäftsmann und Arbeiter und der müde Wanderer ihre Schritte richten. Fragt man warum? so ergebt die prompte Antwort: „Dort bekommen wir immer kühles, schäumendes Bier, perlenden Wein und vorzügliche Delikatessen!" Zu einer Probe ladet ein

3f70 Der Professor.

Edward Günster,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.

Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Spei sen immer vorräthig.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichne sich Eduard Günster.

30. Juli 1868.—ba

"Græber House",

4. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa.

Dieses im besten Style eingerichtete Hotel ist ebenzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.

Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein George Gräber, Prop'r.

Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.

Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung, daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.

u zahlreichem usp ruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Philip Kinstle,
Hyde Park Salon,

Ausgezeichnetes Bier und die besten Weine hal ich stets an Hand. Kalte Speisen zu jeder Zeit.

Freunde eines guten Labetrunkes sind höflichst zum Besuche eingeladen, unter Zusicherung pünktlicher Bedienung. 23ag6ba

Minnich's Salon,
Dunmore, Pa.

Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.

23jl8 Louis Minnich.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.

(9f9) Charles Ochs.

Chas. H. Schadt,
Restauration,

Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley, hält stets die besten Weine, Bier, Ale und ander Getränke, sowie Cigarren.

Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24d8

Stop here!

Der Unterzeichnete hat die bisher von Mrs. Wanger geführte Restauration No. 67 Public Square übernommen und wird durch Verabreichung von nur den besten Speisen und Getränken sich das der frühern Firma geschenkte Wohlwollen des Publikums zu erhalten suchen.

N.B. Dinners und Souper können zu jeder Zeit servirt werden.

29ap9 A. v. Schlümbach,
Wilkesbarre, Pa.

Wirths- und Kosthaus.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.

Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.

Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25n9

Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.

Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.

Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, au jede Art zubereitet.

Ein feiner Saal für Damen und Familien.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freund
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Loka neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden st und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.

Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.

Das ausgezeichnete „Orchestrion" und eine durchgreifende Ventilation machen dieses Loka zu dem angenehmsten Aufenthaltsort in der Stadt.

(10jn John Zeidler.